



Podcast zur Interkulturellen Woche - Folge 5

Sprecher: [00:00:01] Herzlich willkommen zu einem Beitrag der Regionalbüros Alter, Pflege und Demenz, einer gemeinsamen Initiative zur Struktur Entwicklung der Landesregierung und der Träger der Pflegeversicherung NRW.

Andrea Kaesberger: [00:00:28] Herzlich willkommen zu unserem letzten Beitrag im Rahmen der Interkulturellen Woche. Am Ende dieser Woche möchten wir uns gerne noch einmal mit einem Begriff beschäftigen, der in ganz vielen Konzepten zum Thema Migration mitschwingt und der trotzdem irgendwie nicht wirklich greifbar ist. Und zwar geht es heute um den Kulturbegriff. Vielleicht mögen Sie sich einmal selber kurz überlegen, was Sie unter Kultur verstehen, was für Sie Kultur bedeutet.

Andrea Kaesberger: [00:01:06] Ja, meine Kollegin und ich wollen jetzt das gleiche versuchen und uns einmal damit beschäftigen, wie wir Kultur oder den Kulturbegriff definieren würden. Paulina, wie würdest du den Kulturbegriff definieren?

Paulina Kornas: [00:01:19] Ich finde, das ist wirklich eine sehr schwere Frage. Also so aus dem Stehgreif kann ich jetzt eigentlich gar keine richtige Definition irgendwie sagen, aber woran ich denke, wenn ich das Wort Kultur höre, sind eigentlich direkt so Sachen wie Rituale und Feste. Und wenn ich jetzt noch ein bisschen weiter darüber nachdenke, vielleicht auch noch so wie Architektur und vielleicht sogar die Art und Weise, wie man sich begrüßt. Also das würde ich jetzt vielleicht erst mal so sagen. Und du?

Andrea Kaesberger: [00:01:49] Ich finde, bei Kultur denkt man immer ganz schnell an das, was man ja auch unter Hochkultur kennt. Also Theater, Musik, Kunst. Dann gehen mir alle möglichen Bilder von bekannten Malern durch den Kopf. Aber ich denke auch, dass Kultur auf ganz vielen Ebenen stattfindet. Du hast ja gerade schon die Rituale angesprochen. Ich denke bei Kultur auch an Bräuche, mit denen ich aufgewachsen bin und die für mich auch zu meiner Kultur dazuzählen.

Paulina Kornas: [00:02:17] Ja, jetzt sieht man ja eigentlich schon an diesen beiden Aussagen, die wir gemacht haben, dass wir beide jetzt nicht direkt irgendwie sagen konnten "Ja, Kultur ist das und das". Das es halt auch irgendwie schwer ist, diesen

Begriff zu fassen. Und ich habe ja im Vorfeld schon mal so ein bisschen recherchiert und da habe ich auch ganz viele verschiedene Definitions-Versuche gefunden. Ich habe eigentlich auch nichts gefunden, was jetzt irgendwie total einschlägig war und das spiegelt auch das Bild in den Wissenschaften wider, also in den Sozialwissenschaften, wenn man da mal nach einer Kultur-Definition sucht. Da gibt es dann auch ganz viele verschiedene Aspekte, Schwerpunkte und einfach verschiedene Strömungen.

Andrea Kaesberger: [00:02:56] Kannst du da ein paar Beispiele nennen?

Paulina Kornas: [00:02:59] Ja, ich würde da auf einen Aspekt eingehen der mir ganz besonders in Erinnerung geblieben ist, weil er ja auch eine bis heute aktuelle Debatte so ein bisschen widerspiegelt. Und zwar ist das sozusagen die Strömung des "cultural turn". Wenn ich das jetzt mal so übersetzen möchte die sogenannte "kulturelle Wende", das ist eine Strömung in den Sozialwissenschaften, also in der Psychologie, Erziehungswissenschaften, der Soziologie und noch vielen mehr, die so ab Ende des 20. Jahrhunderts, sage ich mal, diskutiert wurde. Man hat auch schon vorher viel über den Kulturbegriff nachgedacht. Das geht ganz weit zurück in der Geschichte. Aber diese Strömung ist Ende des 20. Jahrhunderts völlig neu gewesen. Und zwar hat man da den Kulturbegriff erstmal als etwas nicht Festes, nicht Starres, sondern als etwas Wandelbare verstanden.

Andrea Kaesberger: [00:03:54] Kannst du das noch ein bisschen näher erläutern? Und vielleicht hast du ja auch ein Beispiel für einen starren und für einen wandelbaren Kulturbegriff.

Paulina Kornas: [00:04:03] Also wenn wir uns jetzt erst mal einen starren Kulturbegriff anschauen würden oder anschauen, dann müsste man den jetzt sozusagen erst mal ganz konsequent mit einem Land oder einer Nationalität in Verbindung bringen. Da sprechen wir über so Vorstellungen wie über eine sogenannte Leitkultur. Das würde dann die Vorstellung implizieren, dass es Menschen gibt, zum Beispiel hier in Deutschland, die sich nach ganz bestimmten Formen und Mustern verhalten, und zwar nur und genau nach diesen. Da kann man jetzt mal so ein paar Klischees als Beispiel heranziehen und sagen "Alle Deutschen sind pünktlich und essen gerne Schweinebraten mit Sauerkraut und trinken überwiegend gerne viel

Bier". Das wäre jetzt so erst mal ganz plakativ gesagt eine starre Vorstellung von einem Kulturbegriff. Und den kann man natürlich ganz leicht jetzt schon mal irgendwie aushebeln. Das sieht man an uns beiden. Wir sind beide Vegetarierinnen, wir trinken eigentlich keinen Alkohol - oder du trinkst auf gar keinen Fall Alkohol. Und wir sind auch nicht immer pünktlich, wie man es heute Morgen erst gesehen hat.

Andrea Kaesberger: [00:05:07] Das stimmt.

Paulina Kornas: [00:05:08] Allerdings. Also da kann man schon mal sehen, dieses Konzept eines starren Kulturbegriffs, das drastisch mit einem Land oder einer Nation in Verbindung gebracht wird, das geht einfach nicht auf. Und da muss ich jetzt aber auch erst mal ein bisschen differenzieren. Natürlich hat Kultur etwas zu tun mit der Region, aus der man kommt, oder auch mit dem Land, in dem man geboren ist. Natürlich gibt es da einen Zusammenhang, einfach weil Menschen in einer, die zusammen einer bestimmten Region leben, dort natürlich lernen, voneinander und von den Menschen, die vor ihnen gelebt haben und vor allem von den Erfahrungen, die sie in diesem bestimmten Gebiet, den Herausforderungen in diesem bestimmten Gebiet halt dort gemeinsam bewältigen. Und da entsteht so etwas, das man halt als Kultur bezeichnen kann.

Andrea Kaesberger: [00:05:50] Aber könnte man da nicht noch sehr viel mehr in die Kleinteiligkeit gehen? Also wenn ich schaue auf meinen Bruder, der nur anderthalb Jahre etwa jünger ist als ich. Wir sind im gleichen Land aufgewachsen, in der gleichen Kleinstadt, bei den gleichen Eltern, also in der gleichen Familie, waren auf den gleichen Schulen. Und doch glaube ich, dass mein Bruder und ich doch einen unterschiedlichen Kulturbegriff haben, einfach weil es eben nicht alles identisch war, was uns umgeben hat. Wir waren in ganz unterschiedlichen sozialen Gefügen und ich glaube, so würde ich das jetzt anhand mir und meinem Bruder festmachen, hat uns das in unserer eigenen persönlichen Kultur auch geprägt, oder?

Paulina Kornas: [00:06:33] Also ich finde, das ist schon mal ein ziemlich gutes Beispiel für das, was man als wandelbaren Kulturbegriff beschreiben kann, bzw. als das, was dieser wandelbare Kulturbegriff enthält. Und zwar geht es darum, dass Kultur hier halt eben nicht als etwas Starres verstanden wird, sondern als etwas, das aus den sozialen Prozessen entsteht. Also das was hast du gerade gesagt, hast mit deinem

Bruder, das sie in unterschiedlichen sozialen Kontexten euch bewegt habt. Und da kann man sagen, dass dieser wandelbare Kulturbegriff eigentlich beschreibt, dass Kultur in gewisser Weise ein Produkt des Menschen ist, also nicht irgendwie ein fest geschnürte Paket, das für einen bereit steht, sondern etwas, das sich vor allem aus den Erfahrungen, die man in seinem Leben sammelt und in den verschiedenen Begegnungen entwickelt. In der Wissenschaft sagt man dazu, dass der Kulturbegriff konstruiert ist vom Menschen selber. Und das impliziert dann halt vor allem die Erfahrungen, die die Menschen sammeln und vor allem die Bedeutungen, die den Menschen, die die Menschen den Erfahrungen beimessen.

Andrea Kaesberger: [00:07:38] Wenn du sagst, dass die persönlichen Erfahrungen, die man in seinem Leben macht, den eigenen Kulturbegriff beeinflussen und auch immer wieder weiterentwickeln und verwandeln, was bedeutet das dann für uns in der Interkulturellen Woche, die ja das Motto hat #OffenGeht?

Paulina Kornas: [00:07:54] Ja. Vor diesem Hintergrund würde ich es so verstehen, dass es halt nicht darum geht, von einem Land auf eine Kultur und dann davon auf eine Gruppe von Menschen zu schließen, sondern zu sagen "Ja, es gibt kulturelle Unterschiede zwischen Menschen, weil Menschen an verschiedenen Orten verschiedene Erfahrungen machen". Aber die kann man eben nicht komplett verallgemeinern, so wie man das jetzt vorhin an unserem Deutsche-Klischee-Beispiel gesehen hat. Und ich würde Interkultur jetzt so verstehen. Also Interkultur bedeutet ja zwischen den Kulturen, dass man diesem Kulturbegriff eben auf Menschen bezieht und auf die Begegnung zwischen den Menschen und dass man da auf die ganz individuellen Dinge schaut, auf die individuellen Dinge, die mit mir passieren. Wenn ich vielleicht jemandem begegne, der etwas für mich auf den ersten Blick vielleicht Fremdes hat oder etwas an sich hat, was bei mir dieses Gefühl der Fremde auslöst. Und dass man dann nicht diesen Menschen kategorisiert und einem Land und einer vermeintlichen Kultur zuschreibt, sondern einfach schaut Was sagt eigentlich dieses Fremde, also diese anderen Erfahrungen des Menschen über meine eigenen unbewussten Strukturen und meine eigenen Erfahrungen? Und da sieht man dann auch noch einmal ganz deutlich Man kann nicht verallgemeinern. Und ich finde, da passt dieses Motto der Interkulturellen Woche so gut, weil es in diesen Momenten, wo man dazu tendiert zu verallgemeinern, vielleicht hilfreich sein kann, sich einfach zu denken, offen zu sein, sich überraschen und irritieren zu lassen. Und ja,

zusammengefasst offen zu sein für die Lebenserfahrungen anderer Menschen und das, was sie letztendlich über die eigenen Erfahrungen sagen. Und ja, dann ist Kultur halt eben nichts Starres. Denn wir alle verändern uns mit den Erfahrungen, die wir machen. Immer, immer wieder. Und deswegen ist dieses Motto #OffenGeht und Interkultur eigentlich kein Ziel, das man sich setzen kann oder dem man sich irgendwie jetzt zwanghaft nähern muss, sondern eigentlich sind das zwei Dinge, die von vornherein zusammengehören.

Andrea Kaesberger: [00:09:56] Weil ich immer, wenn ich offen bin, ja auch wieder neue Erfahrungen machen kann und das ja auch mein Kulturbegriff wieder weiterentwickelt, oder?

Paulina Kornas: [00:10:03] Ja, ich finde, das zeigt noch mal ganz klar diese Facette des Kulturbegriffs, dass er eben nichts Starres und nichts festgeschriebenes ist.

Sprecher: [00:10:14] Vielen Dank fürs Zuhören! Weitere Informationen zum Thema und unsere Ansprechpartner in Ihrer Region finden Sie auf unserer Internetseite www.Alter-Pflege-Demenz-Nrw.de.